

عندما تبكي فرح | **When Farah cries | Wenn Farah weint**

ein Stück von Mudar al Haggi

in der Inszenierung von Theater Arbeit Duisburg

Spielorte & Zeit

Damaskus (Syrien), Amman (Jordanien) im Jahr 2013

Personen

Farah: eine Frau Anfang/Mitte Zwanzig

Ahmed: ein Mann Anfang Dreißig, Farahs Freund/Geliebter

Dunya: eine Frau Anfang/Mitte Dreißig

Vater: Farahs Vater

Officer: ein Grenzbeamter

Szene 1 – in Dunyas Wohnung (Damaskus)

Farah und Dunya erreichen nach einer Demonstration gegen das Regime und Flucht vor der Polizei gemeinsam Dunyas Wohnung. Sie kennen sich bisher nicht. Für Farah war es ihre erste Demonstration, Dunya ist schon länger Aktivistin. Sie erzählt Farah, dass sie sich bereits vor 10 Jahren von ihrer Familie getrennt hat und seitdem alleine lebt. Sie sprechen über die Proteste, die Gefühle bei einer Demonstration und welche Veränderungen die Revolution in Syrien bei ihnen bewirkt hat. Farah erzählt, dass sie Bildhauerei studiert hat, aber nicht mehr künstlerisch arbeiten kann. Unterbrochen wird ihr Gespräch durch Telefonanrufe von Ahmed und von ihrem Vater. Beide verbieten Farah die Teilnahme an Demonstrationen, aus Sorge um sie. Beiden hat Farah erzählt, sie sei beim Friseur. Farahs Mutter ist bereits gestorben, wie sie Dunya berichtet. Zuletzt erzählt Farah ein Erlebnis bei der Demo gegen das Regime: Ihre Mutter protestierte neben ihr und feuerte sie an. Dann rannten beide vor der Polizei davon. Farah konnte ihre Schritte hinter sich hören. Als sie sich zuletzt umdrehte, sah sie nicht ihre Mutter sondern Dunya.

Szene 2 – in Ahmeds Zimmer (Damaskus)

Ahmed wird vom Regime gesucht und muss fliehen. Er wartet auf das Fluchtauto, das ihn abholen und nach Amman bringen wird. Farah hilft ihm beim Packen. Beide versichern sich, dass ihre Trennung nicht lange dauern wird. Farah verspricht Ahmed, ihm bald nach Amman zu folgen. Ahmed verspricht Farah, bald zurück zu sein, wenn die Revolution gesiegt hat. Für die Zeit der Trennung macht er sich Sorgen um Farah. Er überlegt auch, statt ins Exil zu gehen in sein Dorf nach Aleppo zurückzukehren, um dort weiter für die Revolution zu arbeiten, doch dies ist keine realistische Option. Farah verspricht ihm, sich in der Zeit seiner Abwesenheit unauffällig und unpolitisch zu verhalten. Als der Fahrer bereits vor der Tür steht, gesteht Farah Ahmed, dass sie an einer Demonstration teilgenommen hat.

Szene 3 – ein Polizeibüro an der syrisch-jordanischen Grenze

Farah hat versucht, Ahmed nach Jordanien zu folgen und wurde an der Grenze verhaftet. Ein Officer verhört sie. Er versucht herauszufinden, warum Farah nach Jordanien reisen wollte. Sie erzählt ihm: um zu arbeiten. Im Gepäck von Farah wurde jedoch ein Armreifen gefunden, in welches die Flagge der Syrischen Revolution eingraviert ist. Der Officer will wissen, von wem dieses Armband stammt. Endlich gesteht Farah, dass es ein Geschenk von Ahmed ist und ihr Andenken an ihn. Der Officer erfragt daraufhin die Nummer von Farahs Vater und telefoniert mit diesem. Beide verständigen sich darauf, Farah nicht weiterreisen zu lassen, sondern sie zurück zu schicken nach Damaskus.

Szene 4 – in der Wohnung von Farah und ihrem Vater (Damaskus)

Farah ist zurück in Damaskus. Sie ist krank, hat Fieber. Ihr Vater, der Arzt ist, will ihr eine Spritze geben. Farah hat Angst vor Spritzen und versucht sich zu wehren. Die väterlich-ärztliche Behandlung verbindet der Vater mit einem eigenen Verhör zu den Gründen von Farahs Reise nach Jordanien. Er weiß nichts von Ahmed. Farah erzählt, dass sie in Amman arbeiten wollte und Unterkunft bekommen hätte bei ihrer Freundin Laila und deren Bruder Ghassan. Der Vater verdächtigt beide, Laila und Ghassan, für die Revolution zu arbeiten. Farah verneint dies. Durch die vom Vater erhaltene Injektion schläft Farah ein. Der schlafenden Tochter erzählt der Vater, was sie ihm bedeutet, wie sehr er sie liebt und fragt sie, warum sie ihn verlassen wollte. Zuletzt wacht Farah kurz auf und fragt den Vater, welche Haltung ihre Mutter, wäre sie noch am leben, zur Revolution eingenommen hätte.

Szene 5 – in Dunyas Wohnung (Damaskus)

Farah besucht noch einmal Dunya. Sie erfährt mehr von Dunyas Leben: Oft bleibt sie tagelang zu Hause, in Dunkelheit, alleine nur mit den Ameisen in ihrer Wohnung. Im Wechsel mit Tagen außer Haus und unter Menschen. Farah erzählt von ihrer gescheiterten Flucht und dass diese Flucht ihre letzte Hoffnung war. Dunya ermutigt Farah zu selbständigen Entscheidungen, nicht nur Opfer der Geschehnisse um sie herum zu sein. Sie rät ihr auch, wieder bildhauerisch zu arbeiten, denn was im Leben ihr nicht immer möglich ist, kann sie doch in ihrer Kunst erreichen: autonom zu entscheiden. Und sie rät Farah dazu, Syrien zu verlassen. Sie selbst wird Damaskus nicht verlassen, sie wird in ihrer Wohnung bleiben, dem für sie sichersten Ort oder dem Ort, in dem sie sterben wird. Farah will in Skype-Kontakt mit Dunya bleiben. Dunya stimmt zu unter einer Bedingung: Sie wird erst wieder mit Farah sprechen, wenn diese wieder an einer Skulptur arbeitet.

Szene 6 – in der Klinik des Vaters (Damaskus)

Dunya besucht Farahs Vater in dessen Klinik. Sie diskutieren über die Familie: Für den Vater ist sie die wichtigste Gemeinschaft, die gegenseitige Hilfe im Leben garantiert. Er verdächtigt Dunya, Farah zur gescheiterten Flucht nach Amman überredet zu haben. Sie verneint dies, nimmt aber Partei für Farah. Sie nennt ihre eigene Entscheidung, ihre Familie zu verlassen, einen Willensakt und vergleicht diesen mit der Revolution. Der Vater widerspricht und verurteilt Dunyas persönliche Entscheidung und ihre Art zu leben. Als er das Gespräch beenden will, offenbart ihm Dunya, dass Farah von der Polizei gesucht

wird: Bei ihrer Verhaftung an der Grenze wurde ihr Laptop konfisziert, auf dem nun revolutionäre Videos gefunden wurden. Dunya bietet an, einen Kontakt zur Freien Syrischen Armee herzustellen, um mit deren Hilfe Farah nach Jordanien zu schleusen.

Szene 7 – in einem Kaffeehaus in Damaskus

Der Vater trifft sich mit dem Officer, der Farah zuvor an der Grenze verhaftet hatte. Er ist es nun, der bei Farahs Flucht helfen soll. Beide einigen sich schnell über die Bedingungen. Dann sprechen sie über Farah und über die Revolution, was diese an Veränderungen bewirkt hat und wie die gegenwärtige Krise, wie die kriegerische Auseinandersetzung zu beenden wäre. Zuletzt sprechen sie über sich und ihre Familien. Der Officer, Vater von drei Mädchen, erzählt von seinem Schwiegersohn, den er wie seinen gewünschten Sohn behandelt hat und der ihn nun im Beruf und in der Familie verdrängt. Der Vater erzählt, wie er tags zuvor zum ersten Mal das Grab seiner verstorbenen Frau besucht hat. Zum Abschied fragt er den Officer, warum dieser ihn von der Grenze, an der er Farah verhaftet hatte, angerufen habe.

Szene 8 – auf einer Straße in Amman

Farah und ihr Vater sind in Amman angekommen. Der Vater weist auf einen Hügel inmitten der Stadt und erzählt, wie er ihn vor vielen Jahren mit seiner Frau, Farahs Mutter, erklommen hat. Die Mutter, sonst zumeist still und traurig, war an diesem Tag fröhlich und ausgelassen, posierte wie ein Filmstar für ein Foto und versuchte sogar, den Vater in der Öffentlichkeit zu küssen. Dann sprechen der Vater und Farah über ihre Zukunft in Amman. Farah will selbständig leben, arbeiten gehen und eigenes Geld verdienen. Der Vater will es ihr verbieten und bietet ihr 1000 Dollar monatliche Unterstützung an. Farah lehnt dies ab und fordert ihr Recht ein auf ein Leben außerhalb der einengenden Fürsorge des Vaters. Währenddessen warten sie auf Ghassan. Bei ihm und seiner Schwester Laila, die beide aus Damaskus stammen, soll Farah wohnen. So hatte sie es ihrem Vater erzählt. Zuletzt erscheint Ahmed und stellt sich als Ghassan vor.

Szenen 9 + 10 – in Ahmeds und Farahs Wohnung (Amman)

Farah und Ahmed leben zusammen in Amman und versuchen glücklich zu sein. Doch Ahmed macht sich Sorgen um seine Familie, die noch immer in seinem Heimatdorf lebt, und er macht sich Vorwürfe, weil er ihnen nicht beisteht. Farah verlangt eine Zigarette und posiert mit dieser wie ein Filmstar für ein Foto. Dann berichtet sie Ahmed von ihrer Entscheidung, wieder bildhauerisch zu arbeiten, um den Schmerz der Gegenwart zu verewigen. – Ahmed versucht verzweifelt, telefonisch seine Familie zu erreichen. Er weiß nicht, ob seine Mutter noch lebt. Farah berichtet von einem Anruf ihres Vaters: Er will zurück auf's Land ziehen, wo seine Schwester lebt. Am Telefon klang er müde und alt. Auf Farahs Frage, warum sie nicht einfach nur glücklich und verliebt sein können, antwortet Ahmed mit Vorwürfen: Farah würde nach Arbeit suchen, obwohl er dem nicht zugestimmt hatte. Er fühlt sich von ihr verraten und alleine gelassen. Farah verteidigt sich, der Streit eskaliert. Zuletzt klingelt Ahmeds Telefon, er hört die Stimme seiner Mutter: Sie lebt noch.

Szene 11 – auf dem Schloss-Hügel in Amman

Farah steht auf dem Hügel, den einst ihr Vater und ihre Mutter erklommen hatten. Sie macht sich Sorgen um Dunya und versucht sie zu erreichen. Aus den Nachrichten hat sie erfahren, dass eine Rakete in Dunyas Wohngegend eingeschlagen ist. Sie erzählt Dunya, dass sie wieder mit der Bildhauerei angefangen hat. Und sie berichtet von Heiratsplänen mit Ahmed, doch auch von ihren Zweifeln an einer solchen Heirat, die vielleicht nur erfolgen soll, damit sie aufhört zu weinen und die außerdem ihre Freiheit beschneidet. Von ihrem Vater erzählt sie, dass er alle Hoffnung verloren hat. Farah vermisst Dunya. Sie malt ein Wiedersehen mit ihr in Damaskus aus, wo sie bis spät in die Nacht gemeinsam ausgehen. Sie befürchtet, dass Dunya verhaftet wurde und sendet eine warnende Botschaft an die Polizei, die sie eventuell gefangen hält. Farah beschreibt die Skulptur, an der sie arbeitet: ein Frauenkörper, auf dem Ameisen marschieren. Sie bittet Dunya, nicht zu verschwinden und ihr eine Nachricht zu senden: dass es ihr gut geht.

Zu den Namen der Frauenfiguren:

„Farah“ bedeutet im arabischen „Glück“, „Dunya“ bedeutet „Welt“.